



# DEUTSCHE BEHINDERTEN NOT-HILFE E.V. GERMAN ORGANISATION FOR DISABLED

Johannes Roelofsen, Pirolweg 7, 47638 Straelen  
tel 0172 9208148 fax 02834 98034 Johannes.Roelofsen@t-online.de  
www.behinderten-nothilfe.org

2.2.2018

Liebe Freunde,

Am 1.2.2018 bin ich wieder in Palästina eingetroffen. Selbst nach dieser kurzen Zeit zwischen November 2017 und Februar 2018 hat sich die Situation wieder ein wenig verändert. Herr Trump hat den Konflikt angeheizt und dies wirkt sich auf das alltägliche Leben aus. Heute war ich auf dem Weg nach El Azarie, um Eman abzuholen, die nach Beit Jala ins Krankenhaus musste. Plötzlich stehen drei maskierte junge Männer auf der Straße. Der eine hat sein Gesicht mit einer Keffieh bedeckt, der andere sein Gesicht, ein hübsches Gesicht, mit dunkler Tarnfarbe geschminkt. Ich musste spontan an Karneval denken. „Hier geht es nicht weiter, Du musst rumdrehen und die Straße da drüben nehmen!“, meinten sie sehr freundlich. Ich wendete also, drückte mich an einem Container vorbei, mit dem die Jungens die Straße blockiert hatten und kam „auf einem anderen Weg“ nach El Azarie. Unwillkürlich musste ich an die Begegnung zwischen Abdel Rahman (Palästinenser) und Eric dem Orthopädiemechaniker (Israeli) denken. Abdel war vor 2 Wochen mit seinem Bruder in Jerusalem bei Eric. Eric hatte ihm seine Prothese neu gerichtet. Kosten? Keine! „Das gehört zum Service“, sagte Eric. „In einem Jahr braucht er vielleicht eine neue Prothese. Wenn es zwischendurch Probleme gibt, kommt vorbei.“

Es wäre so einfach! Die Menschen wollen gerne zusammen leben, aber sie dürfen nicht. Auf beiden Seiten werden die Hürden immer höher und das ganz normale Leben wird immer schwieriger. Wie kompliziert das „Alltägliche“ ist, haben wir heute mit Eman aus El Azarie erlebt.

Eman benötigt ein Medikament, das gespritzt werden muss. Der Arzt, der es verschreiben kann, arbeitet im Hospital der Arab Society in Beit Jala. Hinfahrt 1 1/2 Stunden mit öffentlichen Verkehrsmitteln. Er verschreibt das Medikament. Man bekommt es nur in zwei Apotheken in Jerusalem, eine ist in West-Jerusalem, eine in Ost-Jerusalem. Eman darf weder zur einen, noch zur anderen, weil sie keine Erlaubnis hat, die Westbank zu verlassen. Fathiyeh, eine Freundin aus Kanada, die momentan hier ist, fährt nach Ost-Jerusalem und besorgt das Medikament. „Wollen sie es wirklich haben?“, fragt der Apotheker, „es ist sehr teuer!“ 340,00 Shekel, 80,00 €. Für viele „Normalbürger“ ist das zu teuer, aber Fathiye bezahlt es. Nach einer wahren Odyssee ist das Medikament in El Azarie. Der Arzt in El Azarie will das Medikament nicht spritzen, also wieder eine Tour nach Beit Jala.



Warum kann es nicht so einfach sein, wie zwischen Abdel Rahman und Eric.

Viele Grüße Johannes Roelofsen